Für Gesundheit und Wohlbefinden NEUE APOTHEKE MURI Gratistelefon: 0800 80 80 74

Fachstelle für Altersfragen

Demenz im Gespräch

Am 3. September organisiert die Fachstelle für Altersfragen zusammen mit verschiedenen Partnern im Bärtschihus einen Informationsanlass zum Thema «Demenz». Dabei werden zahlreiche Fragen zu einem Bereich beantwortet, der mittlerweile immerhin der häufigste Grund für die Pflegebedürftigkeit im Alter ist.

Lokal-Nachrichten: Welche Fragen werden beim Anlass diskutiert?
Astrid Zapf: Es werden verschiedene Themen angesprochen, zum Beispiel «Was sind Warnzeichen für eine Demenz?» oder «Wie sieht die Welt von Demenzbetroffenen aus?» Es geht aber auch um mögliche finanzielle und rechtliche Auswirkungen der Krankheit.

Kann man einer Demenzerkrankung auch vorbeugen?
Ja, es gibt Möglichkeiten durch körperliche oder geistige Betätigung vorzubeugen. Auch dieses Thema wird am Informationsanlass eingehend besprochen.

Wie bemerkt man eine Demenzerkrankung?
Die Krankheit wird häufig nicht sofort erkannt, denn sie entwickelt sich meist schleichend. Man vergisst immer häufiger etwas, kann sich vielleicht nicht ansonsten bekannte Namen erinnern, was ja bis zu einem bestimmten Grad im Alter auch normal ist.

Wann ist es nicht mehr normal?
Wenn die betroffene Person laufend wichtige Sachen vergisst, oder zusätzliche Beeinträchtigungen z.B. bei der Orientierung auftreten. Grundsätzlich kann man sagen, wenn die Person immer häufiger ein für sie untypisches Verhalten an den Tag legt, könnte man darüber nachdenken, den Hausarzt als erste Instanz zu kontaktieren, da es auch andere medizinische Ursachen für die Symptome geben kann.

Wie reagiert man als Partner oder Familienmitglied?
Oft ist es für das nahe Umfeld nicht so einfach die neue Situation zu akzeptieren. Veränderungen des gewohnten Lebensablaufes, des gewohnten Verhaltens der betroffenen Person stellen eine grosse Herausforderung dar. Oft muss der Partner oder die Partnerin zusätzlich noch eine neue, vielleicht ungewohnte Rolle in der Familie übernehmen. Die Frau eines unserer Kunden sagte einmal: «Es ist, als wäre ich mit zwei Männern verheiratet gewesen – einem vor und einem nach der Erkrankung.»

Was ist besonders wichtig für Nahestehende?
Oft haben Familienmitglieder oder Freunde Angst, dass sie etwas falsch machen könnten und ziehen sich deshalb von den betroffenen Personen und den engsten Angehörigen zurück. Das ist eigentlich schade, denn das Beste wäre, einfach ganz gelassen auf die Menschen zuzugehen und sie auf einer emotionalen Ebene abzuholen. Es gibt ein gutes Buch von Arno Geiger «Der alte König in seinem Exil». Der Autor schreibt über seinen an Demenz erkrankten Vater und über sich selbst. Er wählt das Bild einer Brücke, die ihn und seinen Vater verbindet. «Mein Vater war nicht mehr fähig über die Brücke in meine Welt zu kommen. Ich konnte aber immer noch in seine gelangen.» Er sagt damit, dass man sich einfach auf die andere Welt, die andere Wahrnehmung der Personen einlassen soll. Und sich bewusst sein, dass der an Demenz erkrankte Mensch nicht mehr die gleichen kognitiven Fähigkeiten besitzt wie vorher. Erklären und diskutieren funktioniert nicht mehr... .

Was ist das konkrete Angebot beim Anlass im Bärtschihus?
Die beteiligten Partner halten Kurzreferate mit Inputs und werden die Fragen im Plenum oder bilateral beantworten. Nach den Vorträgen ist genügend Zeit dafür eingeplant. Und es können natürlich auch weitere Termine vereinbart werden.

Für wen eignet sich der Info-Abend?
Für die betagten Personen selbst, für Partnerinnen und Partner von an Demenz erkrankten Personen. Aber auch für deren Familien, Kinder oder Freunde – und natürlich für alle, die das Thema interessiert. Denn – die Demenz könnte uns alle einmal direkt oder indirekt betreffen.

Der Informationsanlass «Demenz im Gespräch» findet am Dienstag, 3. September 2019 im Bärtschihus in Gümligen statt. Ab 17.00 Uhr mit Informationsständen und einem Apero. Von 18.00 bis 20.00 Uhr diverse Referate von Fachpersonen.
Anmeldung:
patrizia.pennella@altersfragen-muri.ch,
Tel. 031 530 13 41

Interview: LoNa

Zur Person:

Astrid Zapf ist bei der Institution Home Instead Bern, die Senioren zuhause betreut, als Fachberaterin angestellt; einer ihrer Schwerpunkte ist das Thema «Demenz». Home Instead ist Partner des Informations-Anlasses und wird einen Stand haben.

Gelassen auf Menschen zugehen. Bild: zVg